

Die KiTa als Akteur der Gesundheitsförderung für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte

Prof. Peter Vermeulen, Dezernent für Schule, Jugend und Kultur in Mülheim an der Ruhr

Die KiTa wird Akteur in der Gesundheitsförderung für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte, indem sich der Träger seiner aktiven Rolle bewusst wird und die Einzelanstrengungen des heutigen Personals konsequent unterstützt.

Der Träger muss sich bemühen, die strukturellen Voraussetzungen für eine reformierte Kindergartenarbeit zu verbessern.

Dabei muss er sich von dem Gedanken trennen, jeden Kindergarten gleich zu gestalten. Er muss Ungleichheiten gezielt kompensieren, um Einrichtungsprofile zu entwickeln, die den Bedingungen des Sozialraums und damit den sozioökonomischen Ausgangsbedingungen der Kinder Rechnung tragen und strukturell bedingte Nachteile ausgleichen.

Kurz: ein Kindergarten muss sozialkompensatorisch wirken, damit alle Kinder unabhängig vom Elternhaus die in unserer Gesellschaft enthaltenen Chancen nutzen können.

Prof. Peter Vermeulen

**Die KiTa als Akteur der Gesundheitsförderung
für
Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte**

Es gibt keinen Kindergarten,
der keine Gesundheitsförderung macht!

**Häufig aber sind solche Aktivitäten
innerhalb einer Einrichtung nicht miteinander
abgestimmt, und ebenso häufig fehlt es
an einer hinreichenden theoretischen
Einbettung.**

Meine Antwortversuche

- Wie kann man der Komplexität der Gesundheitsförderung im Kindergarten begegnen?
- Wie kann ein Träger die Akteure im Kindergarten bei der Gesundheitsförderung unterstützen?
- Müssen alle Kindergärten gleich entwickelt werden?
- Fazit

Gesundheitsförderung braucht Bauch und Kopf

- **Wenn wir unsere Gesundheit fördern wollen, müssen wir wachsam werden, aktiv, bewusst.**
- **Wir müssen lernen, die leisen Signale unseres Körpers zu verstehen.**
- **Wir brauchen Anspannung und Entspannung, brauchen Abwechslung und Spaß.**

So gewinnen wir Agilität.

Die Handlungsempfehlungen der WHO können wir übertragen

- **Anwaltschaftliches Eintreten für
Gesundheit**
- **Befähigen und Ermöglichen**
- **Vermitteln und Vernetzen**
- **Persönliche Kompetenzen
entwickeln**

Nur in Mülheim an der Ruhr?

In Mülheim an der Ruhr ca. **11,1%** der **untersuchten Kinder** (SEU 2006)

- **übergewichtig** oder
- **adipös**
- mit Zunahme der **motorischen Defizite**

Gefährdet sind vor allem Kinder aus

- sozial bzw. ökonomisch schwachen Verhältnissen
- Familien mit Migrationshintergrund
- alleinerziehenden Haushalten

Die Akteure bei der Gesundheitsförderung im Kindergarten – dasselbe Ziel, verteilte Rollen

Für den Kindergarten können wir drei Akteursgruppen bei der Gesundheitsförderung unterscheiden

- Personal (und zwar alle nicht nur die pädagogischen Fachkräfte)
- Eltern
- Träger

Jede dieser Gruppen hat eine Verantwortung für die gesunde KiTa.

Gesundheitsfördernde Ansätze

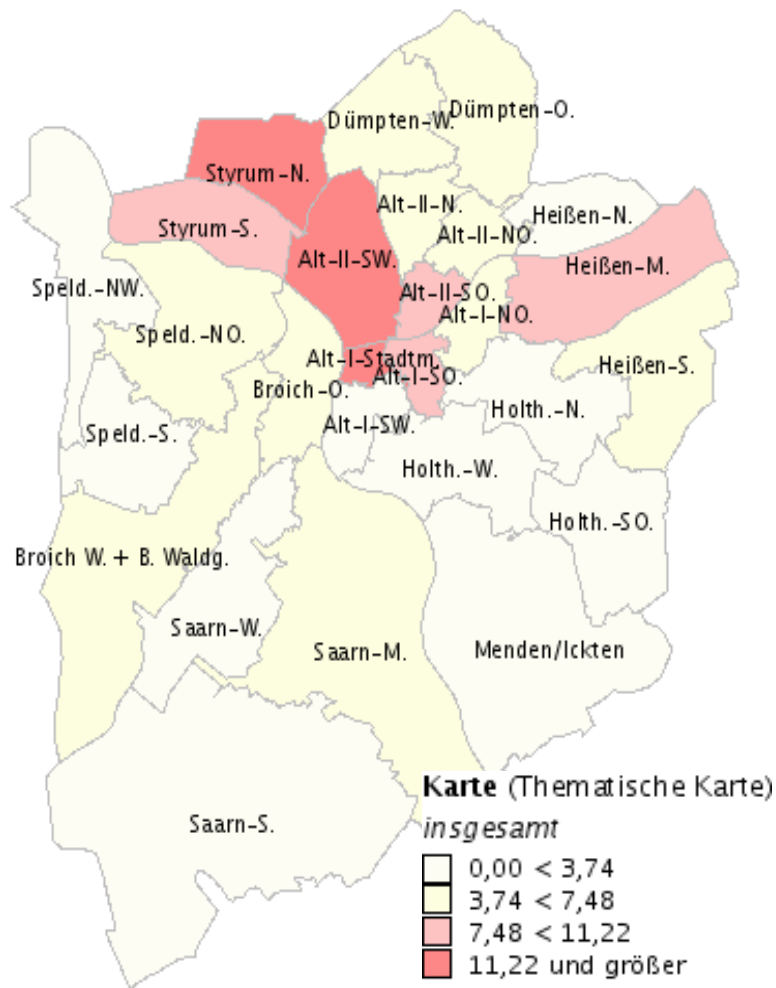
- Integrierte Handlungsansätze:
Montessori, Reggio, Freinet, Early Excellence
- Bausteine:
Rhythmus, Rituale, Ernährung, Ruhe,
Bewegung
- Konzeptionelles Arbeiten,
Organisationsentwicklung
- Raum als dritter Pädagoge
- Integrative Tageseinrichtungen für Kinder

Gesundheitsförderung muss gelebt werden

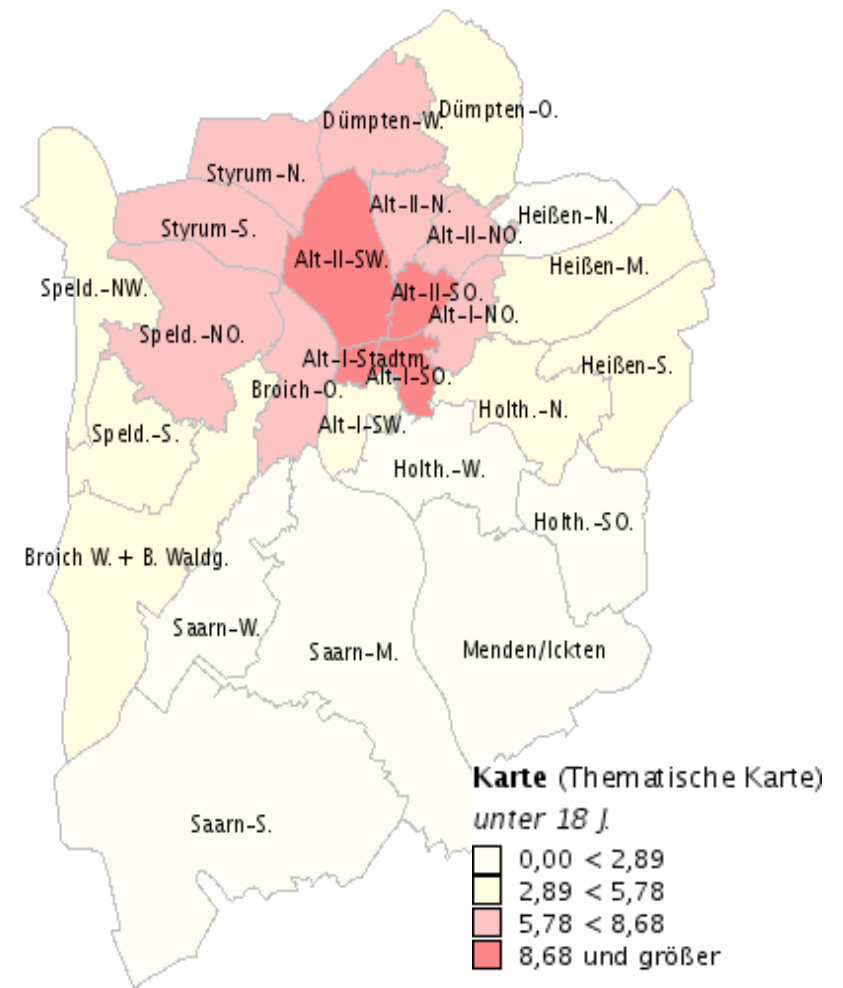
- Neben allen Ansätzen und Konzepten ist Glaubwürdigkeit wesentlich
- Jeder Mitarbeiter ist Vorbild! Wer selbst nicht gesund lebt, kann nur schwer Gesundheit vorleben
- Abschreckung ist hier kein geeignetes pädagogisches Mittel

Durch Segregation sind die Bedingungen in den Sozialräumen unterschiedlich

Arbeitslosenrate



Sozialgeldbeziehende unter 18

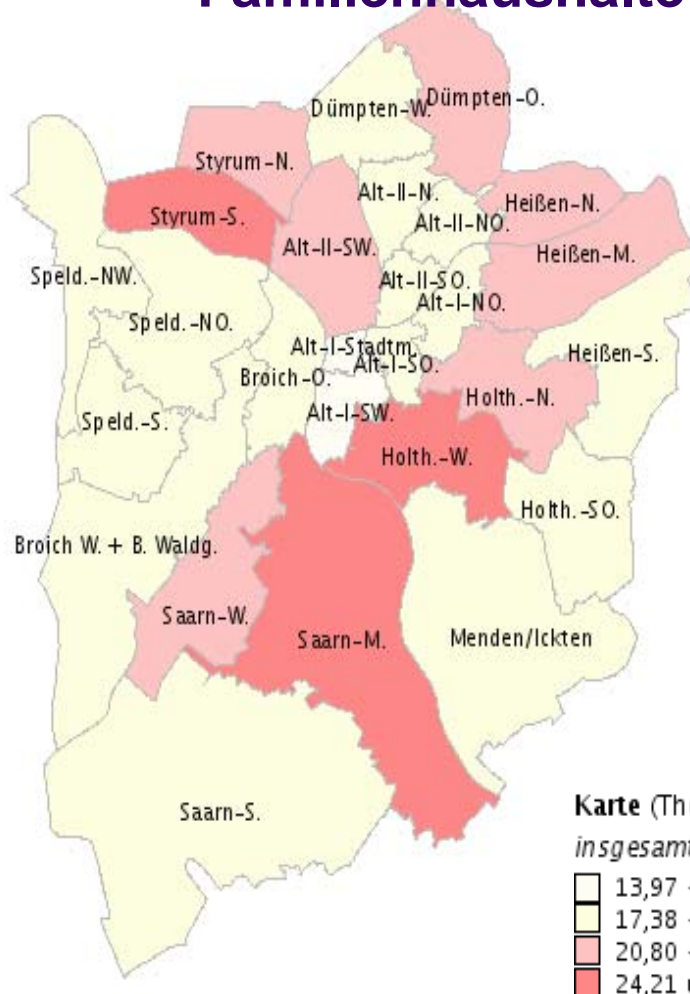


Quelle: Familienbericht

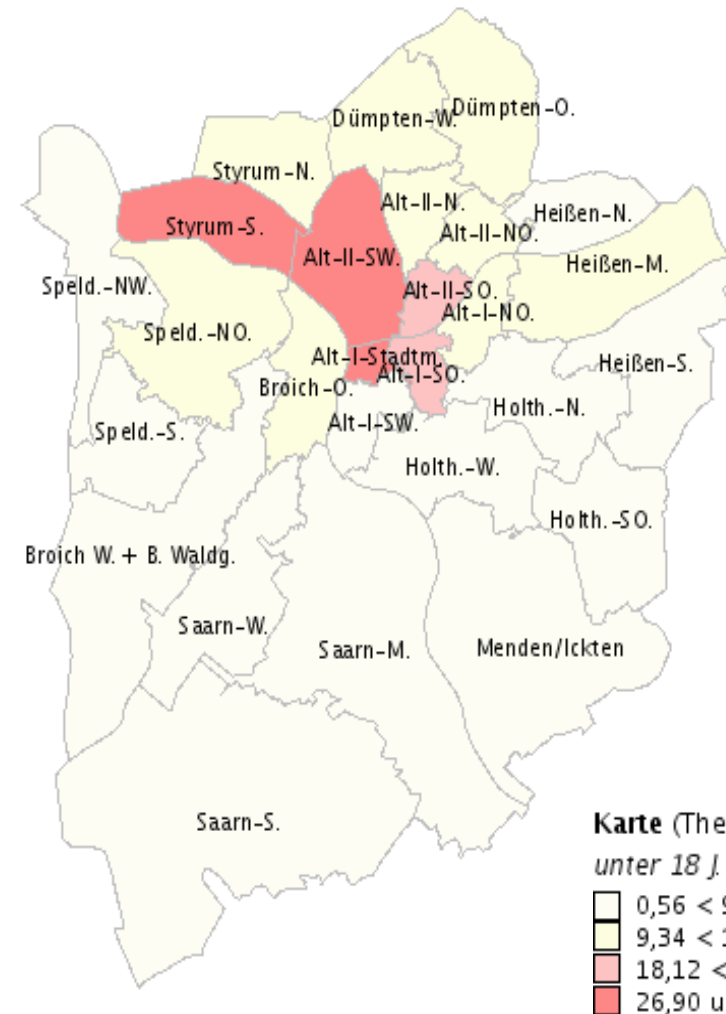
Prof. Dr. Klaus Peter Strohmeier / 2008

Oft fallen verschiedene Faktoren zusammen

Anteil Familienhaushalte

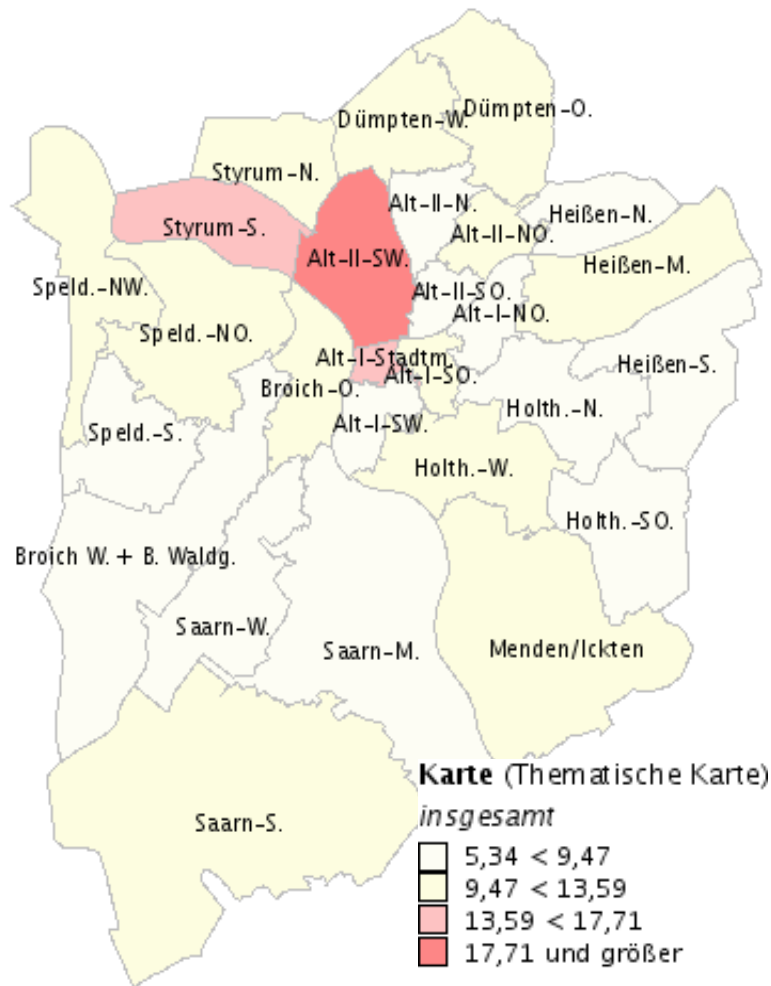


Anteil Nichtdeutscher unter 18

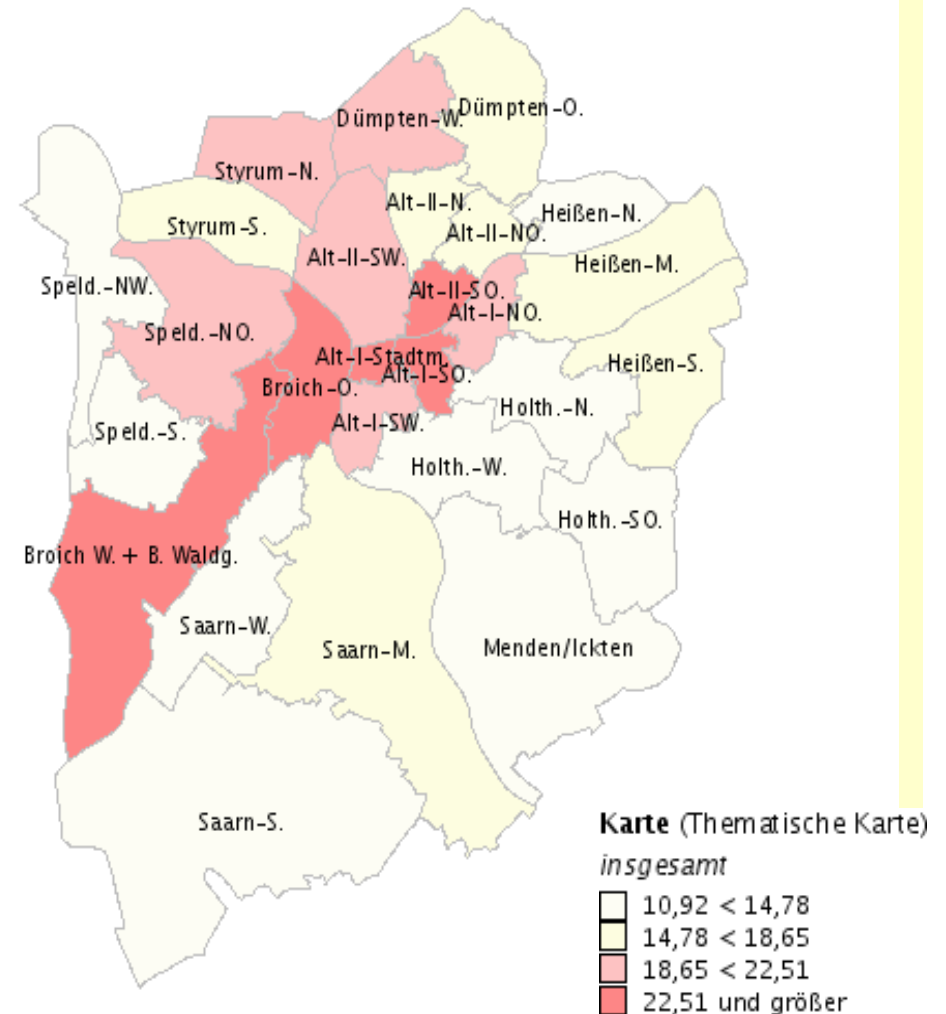


Auf unterschiedliche Bedingungen wollen wir unterschiedlich reagieren

Anteil kinderreicher Familien



Anteil Alleinerziehender



Sozialraumbezug

- ✓ Kinder mit **Migrationshintergrund** und Kinder aus **sozial benachteiligten** Familien haben größere gesundheitliche **Probleme**. Gleichzeitig verfügen sie über weniger personale, soziale und familiäre **Ressourcen**, um Belastungen zu bewältigen. Daraus ergibt sich ein erhöhter Bedarf im Bereich der Gesundheitsförderung.
- ✓ **Bewegung** und **Entspannung** praktizieren die Kinder alleine oder aber gemeinsam mit ErzieherInnen und Eltern. Diese erhalten **Unterstützung** bei der **Planung** und **Umsetzung** von Bewegungs- und Entspannungsangeboten.
- ✓ **Stadtteilbezogene Vereinspartnerschaften** mit Mülheimer Sportvereinen und den KiTas, die auch über eine aktive Betreuung hinaus gehen (Gemeinsame Partnerschaft auf **Augenhöhe**).

Bau und Ausstattung

Der Kindertagenträger

- stellt geeignete Räumlichkeiten für eine Tageseinrichtung für Kinder bereit
- passt bei dem Neubau von Kindertageseinrichtungen das Raumkonzept veränderten pädagogischen Anforderungen an
- entwickelt ein gruppenübergreifendes, die ganze Einrichtung umspannendes Raumkonzept unterstützt die Elternkommunikation durch Beratungs- bzw. diskrete Besprechungsräume
- baut in jeden Kindergarten eine Küche, in der selbst gekocht werden kann
- ermöglicht den Umgang mit Lebensmitteln in allen Gruppenräumen

Stadtteilbezug

Der Kindertagenträger

- fördert die sozialräumliche Profilierung eines Kindergartens und Vernetzungen in den Stadtteil fördern
- stellt Angebote von außen bereit
- fördert Kompetenzergänzungen des Kita-Teams
- stellt ergänzendes Personal zur besseren Gesundheitsförderung

Qualifizierung und Organisationsentwicklung

Der Kindertagenträger

- fördert die Teambildung
- bietet Qualifizierungsmaßnahmen
- unterstützt Organisationsentwicklung

Evaluation erfolgreicher Kita-Arbeit

- Verbesserung der motorischen Fähigkeiten durch einen **sinkenden Anteil bewegungsauffälliger Kinder**
 - Motoriktests in repräsentativ ausgewählten Gruppen
- Verringerung des **Anteils übergewichtiger und adipöser Kinder**
 - Messung bei Einschulungsuntersuchung und Vergleich mit Vorjahreswerten
- **Hohe Zufriedenheitswerte mit Netzwerkarbeit** bei Eltern, KiTa-MitarbeiterInnen und Kooperationspartnern
 - Zufriedenheitsbefragung ergibt 90%-ige Zustimmung

Und warum ist das alles gar nicht schwer?

- der Reformwille bei den Beschäftigten ist hoch ausgeprägt
- es gibt eine große Offenheit, Neues auszuprobieren
- die einzelnen Beschäftigten sind für Fortbildungen empfänglich
- die Einrichtungen verstehen sich als lernende Organisation